

Neuere Proteste
Von öffentlichen- und Privatpersonen
Gegen das „african village“ im Zoo Augsburg
(besonderen Dank an: Prof. Norbert Finzsch)

----- Original Message -----

From: Prof. Dr. Astrid Albrecht-Heide, TU-Berlin

To: barbara.jantschke@zoo-augsburg.de (...)

Sent: Wednesday, June 01, 2005 4:44 PM

(...)

Sehr geehrte Frau Dr. Jantschke,

die klare Kritik, die Sie von VertreterInnen der Schwarzen deutschen Community erhalten haben, haben Sie erkennbar nicht dazu bewogen zu überlegen, ob Sie sich auf fürchterliche Weise geirrt haben könnten. Vielmehr gehen Sie davon aus, dass Sie sich mit dem Verweis auf den Exotismus und die Beteiligung von Vertretern des Togo-Vereins sowie ein gedankenfreies "haben wir schon häufiger gemacht" auf eine sichere Seite retten können. Erlauben Sie mir den Hinweis, dass Sie sich mit nur geringem Aufwand (ein wenig googeln genügt) darüber informieren können, worum es sich bei unserem *weißen* Exotismus handelt. Sich hinter der Beteiligung von Vertretern des Togo-Vereins zu verstecken, heißt in meiner Wahrnehmung: Ich übernehme nicht die Verantwortung für mein eigenes Tun. und: Ich lasse denken. Mit Ihrer Antwort an die VertreterInnen der Schwarzen deutschen Community haben Sie nichts erklärt, es sei denn, Sie hatten die Absicht, "es" alles nur noch schlimmer zu machen. In den meisten Kolonialländern hat man sich bereits seit längerem mit den desaströsen Konsequenzen des ehemaligen Kolonialismus auch auf die ehemaligen KolonialherrInnen auseinandergesetzt, mit unserer Wahrnehmungsgestörtheit und unseren Verdrängungen und der geleugneten Gewalt. Zögerlich aber doch hat hier in Deutschland nun auch eine Debatte begonnen. Mindestens alle, die sich professionell in den Erbfußstapfen des Kolonialismus bewegen - und dazu gehören die Zoologischen Gärten (googeln genügt wiederum) - haben die Pflicht, sich selbstkritisch mit diesem kolonialen Erbe auseinanderzusetzen. Ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen möglich wird, aus Ihrer defensiven Haltung herauszukommen. Sie könnten auf diese Weise einen nicht unbedeutenden Beitrag zu einem irritierteren Umgang mit unserem *weißen* Herrschaftsblick leisten.

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Astrid Albrecht-Heide

----- Original Message -----

From: Christian Heimpel

To: barbara.jantschke@zoo-augsburg.de (...)

Sent: Monday, May 30, 2005 8:07 PM

Subject: Völkerverständigung

Sehr geehrte Frau Jantschke,

mit grossem Interesse habe ich von Ihrem Vorhaben gehört, im Augsburger Zoo ein afrikanisches Dorf mit lebendem Inventar auszustellen. Ich bin sicher, dass die Realisierung dieses Vorhabens neben der dankenswerten Wiederbelebung deutscher Kulturtradition in Form der sog. Völkerschauen auf grosses Interesse unserer afrikanischen Freunde stossen wird.

Indessen würde dieses Vorhaben sicherlich noch mehr zur Völkerverständigung beitragen, wenn es durch reziproke Veranstaltungen ergänzt würde. Ich weiss nicht, ob es in Afrika Zoologische Gärten gibt, die sich zur Ausstellung Augsburger Familien bei der Ausübung ihrer kulturspezifischen Tätigkeiten eignen, z.B. Wagenwaschen am Sonntag morgen oder auch die fachgerechte Bereitung von Knödeln. Unser Zoo in Florianópolis, Brasilien, ist zwar ziemlich dürftig, stünde aber wohl zur Verfügung. Zwischen den Eseln und Kamelen ist jedenfalls noch ziemlich viel Platz für deutsche Exponate. Und Brasilianer haben Sinn für bizarre Projekte.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Christian Heimpel, Florianópolis

Sehr geehrte Frau Dr. Jantschke,
sehr geehrte Damen und Herren vom Augsburger Zoo,

mit einigem Erstaunen habe ich die Nachricht von der geplanten Ausstellung im Augsburger Zoo gelesen. Ich meinte zunächst, es handle sich um einen jener geschmacklosen Hoaxes, die im Internet die Runde machen, aber das ist offenbar nicht der Fall.

Ich gehe davon aus, dass Sie von vielen Seiten Briefe erhalten, in denen die Schreibenden ihrem Befremden Ausdruck geben. Ihre Antwort auf das "Protestschreiben von Deutschen afrikanischer Herkunft" ist mittlerweile ebenfalls übers Internet einsehbar. Sie sind erstaunt und empört über die heftige Reaktion, weil Sie doch genau das Gegenteil beabsichtigen und Ihre Veranstaltung gerne als Parallele sehen möchten zu anderen Versuchen, Begegnungen zwischen Menschen aus Afrika und Europa zu ermöglichen.

Dabei übersehen Sie aber das entscheidende Argument: Die "Völkerschauen" in zoologischen Gärten Europas sind eine historische Gegebenheit, die meines Erachtens auch schon nur die Idee verbieten sollte, in einem Tiergarten ein Projekt wie das Ihrige zu verwirklichen - auch wenn Ihre Intentionen ganz andere sein mögen, auch wenn sogar Afrikanerinnen und Afrikaner selbst sich gerne daran beteiligen. Das unselige historische Vorbild macht es aus, dass Ihr "African Village" sich nicht mit einer Sportveranstaltung oder einem afrikanischen Markt auf einem europäischen Markt oder im Rahmen einer Messe vergleichen lässt; auch wenn die Atmosphäre im Zoo sonst hervorragend sein mag - über einer solchen Veranstaltung liegt der üble Geruch jener alten Geschichte.

Sie werden das Projekt durchziehen - ich kann nur hoffen, dass sich dabei auch ein Raum für die Diskussion darüber auftut, wie wir mit Fremdem und mit Fremden umgegangen sind und umgehen.

Mit freundlichen Grüßen

Benedict Schubert

Dr. Benedict Schubert
Studienleiter Bildung/Austausch/Forschung
mission 21 - evangelisches missionswerk basel
(...)Basel
CH-4055 Basel

<http://www.mission-21.org>

----- Original Message -----
From: "Christine Kamm" <(...)>

Sent: Tuesday, May 31, 2005 8:08 AM
Subject: AW: Afro-Germans Protest African Village in the ZOO

Sehr geehrter Herr Kijan Malte Espahangizi,
sehr geehrter Herr Professor Norbert Finzsch,

vielen Dank für Ihren Hinweis. Ich selbst wusste bis dahin nichts von der geplanten Veranstaltung, und wäre sonst auch im Vorfeld aktiv geworden, um auf deren Verlauf und Veranstaltungsort Einfluss zu nehmen. Ich selbst hatte mich jahrzehntelang im Rahmen der Anti-Apartheid-Bewegung engagiert und bedauere die Konzipierung der Veranstaltung durch die Geschäftsführerin des Zoos und des CSU-nahen Togo-Vereins. Dieser geht auf die Franz-Josef-Strauss-Aktivitäten in Togo zurück und der hiesige CSU-Bundestagsabgeordnete Christian Ruck ist dort mit engagiert. Da ich die Veranstaltung nicht stoppen kann, versuche ich eine eigene andere Veranstaltung zur Aufdeckung der historischen Zusammenhänge in der ersten Juli-Woche durchführen - etwa mit weiteren regionalen Veranstaltern.

Viele Grüße !

Christine Kamm

BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETE
CHRISTINE KAMM
Bündnis 90/Die Grünen
Maximilianeum
81627 München
Telefon (089) 41 26-2874
Telefax (089) 41 26-1874
E-Mail: christine.kamm@gruene-fraktion-bayern.de
Maximilianstraße 17
86150 Augsburg

(...)

Sehr geehrte Frau Dr. Jantschke,

wie mir soeben zur Kenntnis gekommen ist, beabsichtigen Sie ab dem 9. Juli dieses Jahres eine Gruppe afrikansicher Kunsthandwerker, Silberschmiede, Korbflechter und traditioneller Haar-Stylisten in einer dafür geschaffenen afrikanischen Landschaft ihre Fertigkeiten für das Zoo-Publikum vorführen zu lassen. Diese Schauausstellung gleicht in fataler Weise den "Hagenbeckschen Völkerschauen", wie sie zwischen den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts und dem Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts nicht nur in Hagenbecks eigenem Zoo, sondern auch in anderen deutschen und ausländischen Zoos gezeigt wurden. Noch im Jahre 1984 glaubte ich zusammen mit einer Gruppe von KollegInnen und Studierenden, diese Schauausstellungen als einer kolonialistischen Epoche der deutschen Geschichte (Völkerschauen fanden auch unmittelbar als Teile von Kolonialausstellungen statt) zugehörig in eine kritische Erinnerung rufen zu sollen, diese Epoche selbst jedoch als endgültig überwunden darstellen zu können. (Siehe dazu: Volker Harms/Hg.: Andenken an den Kolonialismus; Tübingen 1984; darin insbesondere: Sibylle Benninghoff-Lühl: Die Ausstellung der Kolonisierten: Völkerschauen von 1874 bis 1932.) Umso mehr erschreckt es mich nun zu erfahren, dass das Gleiche hundert Jahre danach in einem deutschen Zoo wiederholt wird. Dass es unter den derzeitigen historischen Bedingungen nicht "dasselbe" ist, bedeutet in meinen Augen keineswegs eine irgendwie akzeptierbare Relativierung! Ich protestiere daher mit größtem Nachdruck gegen die Schauausstellung afrikanischer Bürger im Augsburger Zoo und appelliere dringend an Sie, Ihr Vorhaben nicht zu verwirklichen.

Mit verbindlichen Grüßen,

Volker Harms.

(Dr. Volker Harms, Akad. Oberrat und Kustos im Institut für Ethnologie der Universität Tübingen.)

barbara.jantschke@zoo-augsburg.de

Sehr geehrte Frau Dr. Jantschke,

mein Name ist Eva Bischoff, ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität zu Köln und promoviere zu einem Thema, das sich mit den Kontinuitäten und Diskontinuitäten der deutschen Kolonialgeschichte beschäftigt.

Mit Entsetzen musste ich feststellen, dass Ihr Haus für Juni diesen Jahres die Eröffnung einer Ausstellung mit dem Titel „African Village“ plant, die eine der rassistischsten Praktiken wiederaufleben lässt, die vor knapp hundert Jahren in Europa und Deutschland üblich war: die koloniale „Völkerschau“.

Für sog. „Völkerschauen“ wurden Angehörige der kolonialisierten Bevölkerungen (z.T. unfreiwillig) nach Europa bzw. Deutschland gebracht und dort in extra hergerichteten exotischen Szenarios ausgestellt. Ganze Dörfer wurden so konstruiert und für das weiße Publikum massenkonsumierbar arrangiert. Die angeblichen Einwohner und Einwohnerinnen führten Handwerk vor (z.B. Korbflechten) oder tanzten für das weiße Publikum. Wesentliches Element dieser Zuschaustellungen war die Exotisierung der Ausgestellten durch eine künstlich hergestellte Umgebung, die dem „natürlichen Habitat“ der angeblichen „Wilden“ entsprechen sollte. Der koloniale Raum (zumeist Afrika) wurde in diesen Darstellungen als im wesentlichen menschenleer, nur von einzelnen kleinen „Eingeborenendörfern“ gesprenkelt, präsentiert. Ein Raum, der oft genug erst durch die von der deutschen Kolonialmacht geführten Kriege menschenleer wurde: so entstanden die großen und heute so bewunderten Nationalparks Kenias und Kameruns auf denjenigen Gebieten, die während der Niederschlagung des Maji-Maji Aufstandes 1905 durch eine Politik der verbrannten Erde entvölkert wurden.

Zoos waren besonders an der Entwicklung und Verbreitung von Völkerschauen beteiligt. So stammt das darstellerische Konzept der Präsentation in angeblich natürlicher Umgebung maßgeblich von Carl Hagenbeck, der es gleichermaßen für die Zurschaustellung von Tieren wie für die von Menschen entwickelte. Hagenbeck entwarf das Konzept, weil das Geschäft mit den ausgestellten Tieren nachließ und er sich von der Ausstellung exotischer Menschen einen ökonomischen Boom für sein Unternehmen versprach.

Auf diesem Hintergrund erscheint die von Ihnen geplante Ausstellung als eine Kontinuität rassistischer und kolonialer Praktiken. Ich möchte Sie daher dringend bitten, die geplante Ausstellung abzusagen.

Zu den kolonialen Völkerschauen und ihren menschenverachtenden und entwürdigenden Darstellungsweisen sowie zu deren Rolle in der Bereitstellung von sog. Anschauungsmaterial für die anthropologisch-rassebiologische Forschung gibt es inzwischen eine breite und auch internationale Forschungsliteratur. Ich kann Sie an dieser Stelle nur auf einen Beitrag von Kurt Jonassohn auf einer Konferenz der Association of Genocide Scholars verweisen (<http://migs.conordia.ca/occpapers/zoo.htm>), von wo aus Sie sich einfach und schnell weitere Informationen zum Thema beschaffen können.

Mit freundlichen Grüßen
Eva Bischoff

Eva Bischoff, M.A.
Historisches Seminar der Universität zu Köln
Abt. für Anglo-Amerikanische Geschichte
Albertus-Magnus Platz
50923 Köln
(...)

----- Original Message -----

From: ECOTERRA Intl.

To: poststelle@stmi.bayern.de ; poststelle@reg-schw.bayern.de

Cc: AfricaNode@ecoterra.net ;

barbara.jantschke@zoo-augsburg.de

Sent: Tuesday, May 31, 2005 3:27 PM

Subject: Zurschaustellung afrikanischer Menschen
im Augsburger Zoo

ECOTERRA e.V.

An
Bayerische Landesregierung
Bayerische Staatskanzlei
Bayerisches Staatsministerium des Innern
Regierung von Schwaben

cc:

OB der Stadt Augsburg

Aufsichtsrat des Zoo Augsburg

- diesen beiden Adressaten vorzulegen durch

Frau Dr. Jantschke - Zoo Augsburg -

Aufgrund der uns vorliegenden Unterlagen (Veranstaltungsankündigung, Korrespondenz an Frau Dr. Jantschke, Antworten von Frau Dr. Jantschke, sowie des Schreibens von Prof. Finzsch - siehe auch:

http://www.lifeinfo.de/inh1./texte/aktuelle_news14.html) erstaten wir hiermit **Strafanzeige aus**

allen rechtlichen Gruenden gegen Frau Dr.

Jantschke sowie alle im Weiteren Verantwortlichen bezueglich der geplanten, bereits organisierten und oeffentlich angekuendigten Ausstellung von Menschen afrikanischer Ethnie im Zoo von Augsburg.

Wir fordern die Bayerische Landesregierung sowie alle nachgeordneten Behoerden, welche fuer diesen Fall zustaendig sind, hiermit nachdruecklich auf, sofort taetig zu werden und auf jeden Fall zu verhindern dass diese Zurschaustellung, die u.a. das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland sowie des Freistaat Bayern nachhaltig zu schaedigen in der Lage ist, stattfindet.

Darueberhinaus fordern wir:

1. Die sofortige Beurlaubung von Frau Dr. Barbara Jantschke
2. Die sofortige Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Frau Dr. Jantschke und alle anderen Beteiligten, die fuer die Planung, Organisation, Ankuendung und vorgesehene Durchfuehrung der Veranstaltung verantwortlich sind.
3. Die volle Entschaedigung (incl. die volle Entlohnung) der Menschen, welche zu dieser Ausstellung verpflichtet wurden oder werden sollten.

Bitte informieren Sie uns fortlaufend und umfassend ueber das Verfahren.

Mit freundlichen Gruessen

Dr. Hans-Juergen Duwe

ECOTERRA e.V.

Kassel

Tel.: +49-(0)173-2109819

<http://www.ecoterra.de>

Moitalel ole Kenta

ECOTERRA Intl.

Nairobi

<http://www.ecoterra.org.uk>

<http://www.ecoterra.net>